

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 47

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ranten- oder Offizierschule, Wiederholungskurse, Refognoszirungen, Truppenzusammenzüge — das muß die Stufenleiter für die Offiziere der taktischen Einheiten sein. Mäßigt man sich in den Forderungen, so kann man mit gutem Gewissen die Annahme eines Brevet's für obligatorisch erklären.

(Schluß folgt.)

Genetische Skizze des Lehrstoffes für den Unterricht in der Fortifikation auf den k. preussischen Kriegsschulen nach den Vorschriften vom 20. Mai 1859 über die Methode, den Umfang und die Einteilung des Lehrstoffes bei den k. Kriegsschulen. Berlin, Verlag der k. Ober-Hofbuchdruckerei (W. v. Decker). 1870. Preis: Fr. 1. 20.

In Preußen ist es Gebrauch, die verschiedenen Lehrfächer, die in den Militärschulen vorgetragen werden, durch bestimmte Vorschriften zu begrenzen. Dieses hat den Vortheil, daß dem Lehrer die in seinen Vorträgen zu berührenden Gegenstände bekannt gegeben werden, und so eine nützliche Gleichmäßigkeit des Unterrichtes erzielt werden kann, die ohne dieses nicht erhältlich wäre. — Die genetische Skizze ist das Gerippe, welches durch den Vortrag des Lehrers ausgefüllt und belebt werden soll; dieselbe dient dem Lehrer als Anhaltspunkt bei seinem Vortrag und dem Schüler als Leitfaden für die zu machenden Notizen.

Der Inhalt der Skizze umfaßt die formelle Feldbefestigung, den Schanzenbau, die angewandte Feldbefestigung, den Angriff und die Vertheidigung von Felbschanzen, die Kommunikationen im Feldkrieg, den Lager-Bau, die permanente Befestigung, den Ueberblick über den Entwicklungsgang derselben, die provisorische Befestigung, und den Angriff und die Vertheidigung von Festungen.

Man würde sich jedoch irren, wenn man glaubte, in der genetischen Skizze wären nur Schlagworte gegeben; wo es sich um bestimmte Erfahrungsfälle, feststehende Normen, Zahlen u. s. w. handelt, fehlen diese in der Ausführung nicht. — Die genetische Skizze bietet dem ausgebildeten Fachoffiziere sehr schätzenswerthe Anhaltspunkte, doch ist sie für das Privatstudium nicht geeignet. Als einen Mangel glauben wir es bezeichnen zu müssen, daß derselben keine Figuren beigegeben sind, da diese zum Unterricht in der Befestigung ganz unerlässlich sind. E.

Stimmen des Auslandes über deutsche Heeres-Einrichtungen. Erstes Heft. Berlin, Fr. Kartkamp's Buchhandlung für Staatswissenschaften und Geschichte.

Das vorliegende erste Heft enthält einen Auszug aus der Schrift, welche Napoleon III. in der Zeit seiner Gefangenschaft auf Wilhelmshöhe verfaßte und welche „Bemerkungen über die Armeekororganisation des Norddeutschen Bundes“ betitelt ist. — Wir werden, wenn das Buch und vollständig vorliegt, auf dasselbe zurückkommen. E.

Geschichte der Iektbergangenen vier Jahre des 2. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 27. Von Arnold Helmuth, Hauptmann. Mit 3 Plänen und einer Ansicht des Swiep-Waldes. Berlin, E. S. Mittler und Sohn. 1870.

Nach flüchtiger Erwähnung der Schicksale des im Jahr 1815 errichteten Regiments führt die Schrift den Leser auf den Kriegsschauplatz in Böhmen. Hier wird dem Antheil des Regiments an dem Kampfe bei Münchengrätz und der Schlacht von Sabowa besondere Aufmerksamkeit zugewendet. In letzterer findet der Kampf der 7. preussischen Division um den Swiepwald eine besonders eingehende Behandlung. Es war dieses eine selbstständige Episode der Schlacht, eines der interessantesten Waldgefechte der neuesten Zeit. Die Darstellung desselben ist mit großem Fleiß bearbeitet. In lebendiger und berebter Sprache wird der Antheil des 27. Regiments an dem Waldgefecht vorgetragen. Der Herr Verfasser hat es verstanden, die einzelnen Abschnitte des durch die Terrainbeschaffenheit außerordentlich verwickelten Gefechtes deutlich darzulegen. Die Gefechte der einzelnen Kompagnien des Regiments sind besonders lehrreich. — Die Pläne und die Ansicht des Swiepwaldes sind klar und gut ausgeführt. E.

Waterloo-Vorlesungen. Studien zum Feldzug von 1815 von Charles E. Chesney, kgl. engl. Oberstlieut., früher Professor der Kriegswissenschaften und der Kriegsgeschichte an der Generalstabsschule. Zweite vermehrte Auflage. Mit Genehmigung des Verfassers übersetzt von der Kriegsgeschichtl. Abtheilung des kgl. preuss. großen Generalstabes. Mit 1 Plane. Berlin, 1869. Ernst Siegfr. Mittler u. Sohn. Preis: Fr. 4.

In den englischen Generalstabsschulen ist es üblich, den Kursus in der Kriegskunst und Kriegsgeschichte mit dem kritischen Studium eines großen Feldzuges zu schließen. Aus leicht erklärlichen Gründen nehmen die Engländer gewöhnlich den Feldzug von 1815. Dieses hat auch Oberstlieut. Chesney gethan. Sein Werk beruht auf gründlichem Quellenstudium. Es unterscheidet sich von andern, den Feldzug von 1815 behandelnden Arbeiten durch Unparteilichkeit. Siborne's glänzend geschriebenes Werk hatte den Zweck, die Leistungen der englischen Armee und Wellingtons in das beste Licht zu stellen. Charras hatte es sich zur Aufgabe gestellt, die Schuld der Niederlage vom Heere und den Unteranführern auf Napoleons I. Schultern zu wälzen. Was bis jetzt von den fremden Schriftstellern vernachlässigt worden ist, den Preußen ihren gerechten Antheil am Siege zuzumessen, dieses geschieht in vorliegender Abhandlung von einem Engländer zum ersten Mal. Nach Veröffentlichung der Depeschen und Korrespondenzen Wellingtons, sowie nach dem Werk Charras legt Chesney klar dar, welche Fehler von Seite der Verbündeten bei der Einleitung des Feldzuges gemacht wurden, wie die Schuld der Versäumnisse am 16., 17. und 18. Juni trifft, und welcher Antheil an dem Siege bei Water-

100, sowie an der Verfolgung, dem englischen und welcher dem preussischen Heere zugeschrieben werden muß.

Für den Werth der Schrift dürfte schon der Umstand, daß der preussische Generalstab die Uebersetzung für angemessen erachtet hat, ein günstiges Zeugniß ablegen.

E.

La fortification polygonale et les nouvelles fortifications d'Anvers. Réponse aux critiques de MM. Prévost et Cosseron de Villenoisy par A. Brialmont, colonel d'état-major. Librairie de C. Miquardt, Bruxelles. Même maison à Gand et à Leipzig.

Die französischen Genieoffiziere waren stabil auf dem Standpunkt stehen geblieben, auf welchem ihre Vorgänger die permanente Befestigung in vergangener Zeit gebracht hatten. Ihre neuesten Handbücher hätten ebenso gut das Datum von hundert Jahren früher tragen können. Oberst Brialmont suchte sie auf die anderwärts stattgehabten Fortschritte aufmerksam zu machen. Gegenüber dem bastionären Tracé befürwortete er das polygonale. Er hat sich viele Verdienste um eine zeitgemäße Verbesserung der Befestigung erworben. Diese wurden in Deutschland mehr als in Frankreich gewürdigt. — Seine Vorschläge konnten nicht verfehlen, zahlreiche Entgegnungen hervorzurufen. In vorliegender Schrift widerlegt er einige Vorwürfe, die ihm von der Kritik gemacht wurden. Die glänzendste Rechtfertigung haben Brialmonts Ideen durch den Feldzug von 1870 in Frankreich erhalten. Es nützt nichts, den Fortschritt zu leugnen. In Metz mußte — nach Napoleon III. Ausspruch — der Festungskommandant Geniegeneral Coffinières gestehen, daß die Festung ohne die Unterstützung der Armee Bazaine's einer Belagerung nicht 14 Tage zu widerstehen vermöchte.

E.

Betrachtungen über die Infanterie von C. (Karl XV. von Schweden), aus dem französischen Originale übertragen von Christian v. Saurau, fgl. dänischem Capitain. Leipzig, Verlag von Bernard Schlicke. 1870.

Eine kleine, aber höchst werthvolle Abhandlung. Auf wenig Seiten ist viel enthalten. Der gewählte Gegenstand wird in gedrängter Kürze sehr erschöpfend behandelt. Was über Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht und militärische Uebungen in der Jugend gesagt wird, ist ausgezeichnet und höchster Beachtung werth. Die übrigen Kapitel über Infanterie im Allgemeinen (über Märsche, Bivouak, den Sicherheitsdienst, das Feuer, den Angriff und die Vertheidigung), die verschiedenen Arten Infanterie, die Linien-Infanterie, die Rekrutenschule, Bekleidung und Ausrüstung, die taktischen Manöver, die Glitenkorps, Jäger und Schützen, ihre Uebungen u. s. w., sind interessant, und wenn sie auch wenig Neues enthalten, so zeugen sie doch überall von klarem militärischem Blick und richtigem Verständniß der zu stellenden Anforderungen. — Die vorliegende Schrift

hat uns den Beweis geliefert, daß in den Andern des Verfassers das ächte Soldatenblut des alten Bernadotte fließt, und Schweden im Falle eines Krieges in seinem König einen tüchtigen Führer finden wird.

E.

Rußlands Machtstellung in Asien von Hermann Wámbéry. Eine historisch-politische Studie. Leipzig, F. A. Brockhaus. 1871.

Der berühmte Erforscher Mittelasien's entwirft uns in vorliegendem Buch ein höchst interessantes, lebens-treues und die Einzelheiten umfassendes Bild der russischen Machtentwicklung in Asien. Die Studie kann dem Politiker, Geschichtsfreunde und Geographen gleichmäßig bestens empfohlen werden.

E.

Eidgenossenschaft.

Luzern. Es wird allfällig neu gegründeten Unteroffiziersvereinen mitgetheilt, daß das Centralcomité des eidgenössischen Unteroffiziersvereins gegenwärtig seinen Sitz in Luzern hat, und werden dieselben gleichzeitig recht kameradschaftlich zum Beitritt in den eidgenössischen Verband eingeladen.

(Rekognoszierung des Generalstabes.) (Fortsetzung.) Am Morgen hatten schwere Nebel die Aussicht begrenzt. Doch während der Fahrt auf dem See erhob sich ein frischer Ostwind und fing an, den Wolkenfächer zu zertheilen. Einzelne Sonnenstrahlen durchbrangen das Nebelmeer und ließen abwechselnd Thelle der bewaldeten und zerrissenen Felswände, die den Vierwaldstättersee begrenzen, erscheinen und verschwinden. Nach und nach erhielt das Sonnenlicht die Oberhand. Die Nebel zertheilten sich mehr und mehr und erhöhten durch ihr Spiel den Eindruck, welchen die großartige Natur des Urnersee's auf den Beschauer macht. — Am rechten Ufer des See's hinführend ist die Straße größtentheils in die Felsen eingehauen. Auf der einen Seite tief unten der blaue Spiegel des See's, auf der andern erheben sich die senkrechten, oft überhängenden Wände des hohen Achsenberges. Zahlreiche in den Felsen gehauene Tunnels und vielfache Windungen der Straße verändern oft das Gesichtsfeld. Bei der Talsplatte angekommen, zeigten sich dem Blick in hellem Sonnenglanz die wilden Felsen und ausgehnten Schneefelder des Urrothstockes. — Als wir uns dem Ende der Achsenstraße näherten, lagerten sich dicke Nebel auf dem Ende des See's und darüber hinaus ragte die gewaltige Granitpyramide des Bristenstockes in die blaue Luft. Um 11 Uhr war der ganze Himmel vollständig klar und so beschietten wir ihn bis zu unserer Ankunft in Thur.

Nach Ankunft in Altdorf wurde gearbeitet; um 2 Uhr war Mittagessen. Um 3 Uhr Besammlung der deutsch sprechenden Generalstabsoffiziere, welche mit Hrn. Major v. Egger die Aufstellung gegen den Schächenbach zu rekognoszieren hatten. Dieser machte darauf aufmerksam, daß die Mauern von rohen Steinen, mit welchen die Wiesen um Altdorf eingefast sind, einem hier stattfindenden Gesecht einen besondern Charakter verleihen müßten, und daß dadurch eine hartnäckige abschnittsweise Vertheidigung ausnehmend begünstiget werde. — Die Infanteriestabsoffiziere (deutschsprachig) begaben sich zu der nämlichen Zeit unter Leitung des Hrn. Oberstl. de Vallière behufs Rekognoszierung für eine Vorpostenaufstellung nach dem Eingang des Schächen-thales.

Betrachten wir nun die Thätigkeit der französischen Abtheilung. Dieselbe war unter Leitung des Hrn. Oberst Wleland kurz vor der deutschen von Brunnen aufgebrochen.

Die hauptsächlichste Aufgabe dieser Abtheilung waren folgende Arbeiten:

1. Disposition und Instruktion für die Detachements, welche